

## Protestantische Ethik oder der Geist des Kapitalismus

**Streitgespräch zum Thema "Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive" Wirtschaftskrise mit Heinrich Bedford-Strohm, Uni Bamberg. Beteiligt waren außerdem Scepán von Planescur einer Unternehmensgruppe aus Kassel, Arne Manzeschke, Uni Bamberg, Martin Beckmann, ver.di Bundesverwaltung in Berlin.**

Foto: Maass



Heinrich Bedford-Strohm

Das Unternehmerbild in Deutschland ist vielschichtig. Einerseits werden Unternehmer begrüßt, andererseits Unternehmertum in der Kritik ausschließlich an Gewinn-Maximierung orientiert zu sein. Dazu gibt es systematische Standortverlagerungen im Ausland auf Kosten der Mitarbeiter/Innen. Es stellt sich die Frage, wie angesichts wirtschaftlicher Zwänge ein integriertes, ethisch-motiviertes Verhalten erreicht werden kann. Die Diskussionschrift "Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive" befaßt sich mit diesen Fragen.

Diese Denkschrift ist umstritten, weil die Schrift die wirtschaftlich und sozialpolitische Dimension und klare ethische Aussagen vermissen läßt, lautet die selbstkritische Äußerung. Welche Rolle spielt eine religiöse Verantwortung unseres wirtschaftlichen Handelns? Wie läßt sich soziale Verantwortung der Unternehmen in wirtschaftlichen Zeiten garantieren? Veranstalter hierfür war die Evangelische Akademie Arnoldshain.

Vier Ebenen der Ethik werden genannt: **Konsumethik**, **Individuethik**, gemeint sind Manager auf ihrer individuellen Ebene. Die **Unternehmerebene** einerseits, wobei die strategische Ebene den Betriebsrat gegenüber insbesondere was die Ziele angeht und welche Politik angestrebt wird. Die **politisch-strukturelle Ebene** und die **sozialkulturelle Ebene** stehen hinter dieser Forderung. Mit diesen vier Ebenen, der Logik, stand die Verantwortung ganz im Zeichen von Immanuel Kant, der schon früh die Menschenwürde ansprach. Der Mensch dürfe nicht als Mittel zum Zweck sein, hieß es. Der preußische Protestantismus ist legendär aber nicht jedermanns Sache.

Bedford-Strohm genannten Ebenen stehen hier ausschließlich im Zeichen der Wirtschaft, was sein Ordn vielleicht gerechtfertigt. Die Forderung einer Rückkehr des Staates als Regulator, dürfte ebenfalls auf die liegen.

Hier steht also die Forderung nach weltweit gültigen Spielregeln. Denn Marktwirtschaft und soziale Funkt verknüpft sein. Unternehmerische Verantwortung hat danach nur jemand, der in die ethische Pflicht gen Kirche will damit keineswegs einen Rat ausgeben, sondern appelliert an das ethische Bewußtsein. Ein fr Wunsch!

Eine weitere Kritik lautet: Produktmärkte und Finanzmärkte prägen die Strukturen und nicht Familienunte Schlagworte wie: Rendite zählt, alles andere ist eine Illusion. Der neoliberale Kapitalismus hat zuviel Fre Unternehmer geschaffen.

Das war am 7. September vor der Bundestagswahl, doch solche Äußerungen sind von der Wirklichkeit lä Was jetzt entsteht, läßt sich an Künstlichkeit nicht überbieten. Taschenspielertricks sind angesagt. Sozia werden vernachlässigt, weil das nicht ins Konzept des Neoliberalismus hinein gehört. Die Subtilität mit d geschieht, kommt erst nach und nach an die Oberfläche. Soziales Bewußtsein wird dann ausgeschaltet : Atomkraftwerke eingeschaltet bleiben, sozusagen als Platzhalter für Wachstum in der Wirtschaft. Letztlic einer, der die Zeche zahlt, das sind die Steuerzahler. Wer sich am Sahnehäubchen bedient und etwas v knappen Steuer- bzw. Wahlgeschenken abbekommt, das bestimmt allein die Regierung. Das bedeutet U wird geopfert, um sich schnell und sicher ins richtige politische Lager zu retten. Opportunismus soll sich l Das hätten wir in der alten BRD auch haben können.

- **Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive** Eine Denkschrift des Rates der EKD, Hrsg. C Verlagshaus, 2008, 129 Seiten, ISBN 978-3-579-05905-1 [PDF-Version](#), [Mirror](#) (ca. 600 KB)